

Schweizerischen Hochschulkonferenz (SHK)  
Einsteinstrasse 2  
CH-3003 Bern

Per E-Mail an  
shk-cshe@sbfi.admin.ch

Bern, 16. Juni 2025

**Anhörung SHK – Konzept mit drei Modellen für die Arbeitswelterfahrung (AWE) im Fachbereich Gesundheit  
Stellungnahme der FMH**

Sehr geehrte Frau Studinger  
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit, zum Konzeptvorschlag vom 16. Dezember 2024 und den darin enthaltenen drei Modellvarianten zur Umsetzung der Arbeitswelterfahrung (AWE) im Fachbereich Gesundheit der Fachhochschulen Stellung zu nehmen.

Die FMH anerkennt das Bestreben, die Anforderungen an die AWE für Personen mit unspezifischem Zulassungsausweis im Fachbereich Gesundheit zu harmonisieren und die Studienorganisation langfristig zu optimieren. Diese Zielsetzung steht im Einklang mit dem Anliegen, eine durchlässige und zukunftsfähige Bildungslandschaft zu fördern.

**Zur Wahl und Ausgestaltung der Modellvarianten**

Aus Sicht der FMH ist eine kohärente und tragfähige Regelung der AWE im Fachbereich Gesundheit von grosser bildungspolitischer Relevanz. Gleichzeitig erachtet es die FMH nicht als ihre Aufgabe, die konkrete Wahl und Ausgestaltung der vorgeschlagenen Modelle zu beurteilen. Die Verantwortung dafür liegt bei den zuständigen Fachorganisationen, Fachhochschulen sowie weiteren involvierten Akteuren der jeweiligen Berufsgruppen. Die FMH respektiert diese Zuständigkeiten und verzichtet daher auf eine Beurteilung der Modellvarianten im engeren Sinn.

**Anerkennung beruflicher Grundbildung im Gesundheitsbereich – insbesondere für MPA**

Ungeachtet dessen sieht sich die FMH in der Verantwortung, zu Aspekten Stellung zu beziehen, die unmittelbar ärztliche Tätigkeitsfelder und damit verbundene Berufsbilder betreffen. Dies gilt insbesondere für die medizinischen Praxisassistentinnen und Praxisassistenten (MPA), deren Ausbildung integraler Bestandteil der ambulanten medizinischen Grundversorgung ist.

In diesem Zusammenhang begrüsst es die FMH ausdrücklich, dass Personen mit einer anerkannten beruflichen Grundbildung im Gesundheitsbereich – namentlich MPA mit Berufsmaturität – auch künftig von der AWE als Zulassungsvoraussetzung ausgenommen bleiben sollen. Diese Differenzierung ist aus unserer Sicht sachlich gerechtfertigt, da die Ausbildung zur respektive zum MPA einen hohen Praxisanteil umfasst, welcher den Zielen der AWE bereits vollumfänglich entspricht.

Die MPA-Berufsausbildung stellt einen bewährten und attraktiven Zugangsweg zu Gesundheitsstudiengängen an Fachhochschulen dar. Eine Aufweichung oder gar Aufhebung der bestehenden Ausnahmeregelung würde nicht nur die Durchlässigkeit innerhalb des Bildungssystems beeinträchtigen, sondern auch ein Signal aussenden, das die dringend nötigen Bemühungen zur Nachwuchsgewinnung und -förderung im Gesundheitswesen nachhaltig schwächen könnte.

Gerade vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftemangels ist es von zentraler Bedeutung, dass qualifizierte Fachpersonen, die bereits im Gesundheitswesen tätig sind, durch geeignete Weiterbildungs- und Studienoptionen gezielt gefördert und im System gehalten werden können. Ein Fachhochschulstudium soll für sie eine realistische und attraktive Entwicklungsperspektive darstellen ohne zusätzliche Hürden.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Bemerkungen und stehen Ihnen bei Rückfragen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse



Dr. med. Yvonne Gilli  
Präsidentin



Stefan Kaufmann  
Generalsekretär